

# I'm not in love

## Wenn die Liebe siegt [Zo □ Na]

Von DynamiteDeluxe

### Kapitel 4: Richtig oder Falsch?

Der nächste Tag

Die Nachtruhe war kurz, da die Mitglieder ja erst in den frühen Morgenstunden zum Schlafen gekommen waren.

Inzwischen war es schon weit nach Mittag und die Sonne stand hoch oben am Himmel und strahlte unermüdlich.

Es herrschte eine seltene Ruhe auf der Sunny.

Niemand war zu sehen.

Doch bei näherem Hinhören konnte man Geräusche aus der Küche vernehmen.

Sanji, der wohl erst kürzlich heim kam, hing am Tresen des Speiseraums und hatte seinen Kopf in den Armen vergraben.

Vor ihm stand ein Glas Wasser und eine Packung Kopfschmerztabletten.

Die Spuren der vergangenen Nacht waren deutlich zu sehen.

Tiefe Augenringe und zerzauste Haare ließen auf seinen körperlichen Zustand schließen.

Plötzlich hörte er lautes Gegröle und Poltern.

Die Tür wurde schwungvoll aufgerissen und im hellen Tageslicht erkannte er Brook und Franky, die sich gegenseitig stützend auf den Smutje zu wankten.

„Yohohohoho Sanji wie siehst du denn aus? Bist du krank?“, jodelte das Skelett.

„Wir dachten ihr wärt schon beim Essen. Wann gibt's was zu futtern? Ich sterbe vor Hunger!“, rief Franky und klopfte dem Koch nicht gerade feinfühlig auf den Rücken.

„Waaas? Wo zum Teufel kommt ihr denn her? Verdammt Franky mir brummt der Schädel! Ich weiß von gestern nur noch Bruchteile und kann mich an nicht mehr viel erinnern...mir ist so schlecht, also halt die Backen und kümmert euch selber, wenn ihr Hunger habt!“ schrie er und rieb sich über's Gesicht.

Der Cyborg ließ sich auf's Sofa fallen und sah fordern zu Brook.

„Hey Knochenmann, dann übernimm du das Kochen...ich muss mich ausruhen!“

„Yohohohohoho, Sanji ich denke du solltest dich jetzt erst mal ordentlich ausschlafen. Lass mich nur machen, ich werde mich schon um den Rest kümmern.“

Sanji nickte zustimmend und erhob sich. Ihm musste es wirklich schlecht gehen, sonst hätte er den beiden Chaoten wohl nie 'sein Reich' überlassen.

„Aber wehe ihr veranstaltet hier ein Chaos! Falls ja dann Gnade euch Gott!“

Mit dieser letzten Warnung verschwand der Smutje und überließ seine Küche nun dem Schicksal.

Brook schaute zufrieden um sich und begab sich zum Kühlschrank.

Als er diesen jedoch öffnete fand er nichts vor, was er verarbeiten konnte. Im wahrsten Sinne des Wortes, er fand nämlich überhaupt NICHTS vor!

„Ähm...Bruder...ich glaube wir haben ein Problem.“, geschockt sah er zu dem Cyborg. Franky der nach diesen Worten erschrocken aufsprang und zu seinem Freund eilte, sah nun mit eigenen Augen das Desaster.

„Das gibt's doch nicht! Der ist ja komplett leer gefressen! Es ist nichts mehr da!“

Mit einem unguuten Gefühl liefen die beiden zur Vorratskammer und mussten zu allem Überdross auch dort feststellen, dass an Essbares heute wohl nicht mehr zu Denke war.

„W..W...Was ist passiert? Gestern hatten wir doch noch Vorräte für mindestens zwei Wochen!“ stotterte Brook und griff sich fassungslos in seine Afromähne.

Franky machte ein Gesicht als wüsste er, wem sie das hier zu verdanken hatten.

Ruffy! - schoss es beiden zeitgleich in den Kopf.

„Oh man dieser Ruffy, wenn Sanji das mitkriegt ist die Hölle los. Aber da wir es nicht waren, kann es uns eigentlich ja auch egal sein oder was meinst du Kumpel?“

Das Skelett stimmte zu: „Ja du hast Recht. Wir müssen uns eben später um neue Vorräte kümmern aber zuerst brauche ich meinen Schönheitsschlaf. Ich bin echt fix und fertig.“

Der Cyborg dachte genauso und machte sich zusammen mit dem Knochenmann auf ins Männerzimmer.

Zeitgleich in Badezimmer

Robin war gerade mit Duschen fertig geworden und stand vorm Spiegel als die Tür einen Spalt aufging.

Eine noch müde Navigatorin steckte ihren Kopf durch die Tür.

„Guten morgen Robin, kann ich reinkommen?“

Die Archäologin nickte und warf ihr ein euphorisches Lächeln zu.

„Na meine Liebe, wie habt ihr geschlafen?“

Nami kniff die Augen zusammen und musterte ihre Freundin irritiert.

„Was meinst du mit IHR?“

Robin lachte. „Na dich und Zorro!“

„W...Wie kommst du denn auf so was?“

Die Schwarzhaarige deutete auf das Hemd des Schwertkämpfers, welches Nami immer noch trug.

„Ach das, ja...ähm...das hab ich vergessen auszuziehen, weil es heute morgen doch recht kalt war.“

Robin verstand schon und schnalzte mit der Zunge.

Die Navigatorin sank auf den Rand der Badewanne und rautte sich die Haare.

„Ich weiß es ja auch nicht Robin. Es war wirklich ein schöner Abend und ich weiß auch, dass ich nicht immer positiv über ihn gesprochen habe, aber gestern hat er mich irgendwie überrascht.“

Die Archäologin setzte sich interessiert vor ihre Freundin auf den Boden.

„Weißt du, wir haben uns wirklich gut unterhalten und kein bisschen gestritten. Er war so anders als sonst. Richtig nett und dann haben wir...wir haben...“

„Ja?“

Nami grinste und rümpfte ihre Nase.

„Wir haben uns geküsst!“

So, jetzt war es endlich raus. Immerhin war es Robin, der sich die Navigatorin anvertraute.

Und auf sie war eigentlich immer Verlass in Sachen Geheimhaltung.

„So so...ihr habt euch also geküsst hmm? Und, wie war's?“

Nami spielte verschämt mit ihren Haaren.

„Es war toll. Er ist wirklich ein begnadeter Küsser. Noch nie hatte ich 'nen Kerl der so küssen konnte!“

Robin fing an zu kichern und nahm die Hand ihrer Freundin.

„Frau Navigatorin, ich glaube du bist verliebt!“

Doch diese Erkenntnis holte Nami schlagartig aus ihrer Traumwelt zurück.

Genau das war doch der Grund, weswegen sie sich gestern Gedanken machte.

Liebe hatte nun mal keinen Platz in einer Piratenmanschaft.

„Aber Robin, Liebe? Das ist Quatsch, nur weil wir uns geküsst haben? Wir sind so unterschiedlich und so etwas würde nur Ärger geben. Ich fand ihn toll ja und hab den Kuss auch genossen aber das war auch schon alles. Nicht mehr und nicht weniger!“

Die Orangehaarige wusste, dass jedes Wort was sie sprach in Wirklichkeit gelogen war.

„Aber Nami, ich bin doch nicht blöd. Das Strahlen in deinen Augen und die Art wie du dich gibst...ich meine, jeder Blinde mit Krückstock würde merken dass du verknallt bist!“

„Nein nein und nochmal nein! Und selbst wenn es so wäre, dürfte es einfach nicht sein. Für Liebe ist auf diesem Schiff kein Platz! Freundschaft ist das wichtigste und das möchte ich um keinen Preis der Welt missen.“

Mit diesem abschließenden Satz stand Nami auf, zog sich aus und stieg in die Dusche.

Die Archäologin wusste das man jetzt mit jedem Gegenargument bei der Navigatorin auf taube Ohren stoßen würde und sparte sich die Worte.

„Falls du nichts mehr brauchst geh ich schon mal nach unten auf's Sonnendeck ok? Wir sehen uns dann nachher!“

„Nein danke Robin, mir geht's gut. Bis später“.

Als sie hörte wie die Tür hinter ihrer Freundin ins Schloss fiel, sank die Orangehaarige an der Duschwand hinunter in die Hocke.

Das Wasser prasselte auf sie herab und lief ihr in die Augen die sie geschlossen hielt.

Mehrere Minuten saß sie regungslos da, die Arme und die Knie geschlungen und dachte nach.

Warum muss ausgerechnet mein Leben immer so kompliziert sein?

Noch vor zwei Tagen war alles perfekt.

Sie war so glücklich, dankte Gott für jeden Tag den er ihr in Freiheit mit ihren Freunden schenkte und jetzt fühlte sich sie so erdrückt von undefinierbaren Gefühlen sie nicht zeigen durfte.

Die Angst etwas falsches zu tun, steckte tief in ihr.

Die Befürchtung, das Wohl der Gruppe würde in Gefahr sein, fraß sie auf.

Was hatte Zorro auf dem Konzert zu ihr gesagt?

Wenn er wüsste eine Person wäre es wert, sich in Schwierigkeiten oder Gefahr zu begeben, würde er es tun.

Aber wäre sie so eine Person für die er alles auf's Spiel setzen würde?

Die Freundschaft und der Zusammenhalt der Crew?

Falls sie sich ihrer Liebe hingeben würden, hätte man niemals eine Garantie darauf, ob sie für immer bestehen würde.

Wenn es zwischen ihnen nicht klappen würde, wäre die Freundschaft auch dahin.

Wer könnte schon nach einem Beziehungsende so weiterleben wie zuvor?

Nami schüttelte den Kopf.

Ihr Entschluss stand fest, sie musste ihre Gefühle für Zorro in den Griff bekommen und weiter dagegen ankämpfen.

Sie brauchte einfach etwas Zeit. Irgendwann dachte sie, würden die Gefühle erloschen sein.

Das hoffte sie zumindest...

Währenddessen auf dem Sonnendeck

Robin hatte es sich im Liegestuhl gemütlich gemacht und genoss die warmen Sonnenstrahlen auf ihrer Haut.

Wie immer in ihr Buch vertieft, bemerkte sie nicht, wie sich langsam eine Person näherte.

„Hey Robin.“

Die Archäologin blickte auf und blinzelte dieser Person freundlich entgegen.

„Hallo Herr Schwertkämpfer! Na gut geschlafen?“

Zorro streckte sich nochmal ausgiebig und setzte sich im Schneidersitz neben sie auf den Boden.

„So halbwegs. Die Jungs haben geschnarcht, dass ich dachte ein ganzer Wald wird abgeholzt!“

Robin lachte: „Sagt ausgerechnet der, bei dem Schnarchen an der Tagesordnung steht.“

Der Grünhaarige grinste.

„Sag mal wo ist eigentlich dein Fang von gestern geblieben? Ich hoffe du hast noch etwas von ihm übrig gelassen.“

Die Archäologin schmunzelte und widmete sich wieder ihrem Buch.

„Ein Kenner genießt und schweigt“

Zorro lachte und schloss die Augen.

„Nami schläft sicher noch oder?“ kam es nach ein paar Minuten.

Robin konnte sich ein breites Grinsen nicht verkneifen.

„Nein da muss ich dich leider enttäuschen, ich hab sie bereits oben im Bad gesehen.“

„Ah ok. Ja schön...“, er wusste nicht mehr was er darauf noch sagen sollte.

„Ich werde mal 'ne Runde trainieren gehen.“

Die Archäologin nickte und Zorro machte sich auf den Weg in den Ausguck.

Nami die inzwischen mit Duschen fertig war, kam im knappen Bikini die Treppen herauf spaziert und ließ sich neben Robin in den Liegestuhl fallen.

„Ahh das hat gut getan.“

Sie schob sich ihre große Sonnenbrille auf die Nase und genoss die Wärme auf ihrer Haut.

„Hast du eigentlich die anderen schon gesehen? Ich hab bis jetzt keinen Ton gehört, die können doch unmöglich immer noch schlafen“, sie sah fragend zu der Archäologin.

„Also falls du Zorro meinst, der ist oben beim Training.“

Nami fand die Anspielung ihrer Freundin alles andere als lustig und murrte: „So? Ja und die anderen, ich meine es gibt auch noch andere außer ihn!“

Darauf folgte ein Geschrei das aus der Küche schallte.

„Sag mal du hast sie wohl nicht mehr alle? Hast du bescheuerte Gummikopf auch nur eine Sekunde mal daran gedacht, dass andere außer dir auch noch gerne was zu Essen

hätten?!“

„AAAAHhhhhhhh aua Sanji....ich hatte doch so großen Hunger....aua!!!“

Nami und Robin sahen sich an und erhoben sich um den Lauten nachzugehen.

Der Koch stand mit hochrotem Kopf in der Küche und schimpfte auf einen ziemlich geknickten Kapitän ein, der mit mehreren Blessuren in einer Ecke saß.

„Was ist denn hier los?“, fragte Nami entsetzt als sie mit Robin den Raum betrat.

„Oh Namilein und Robin-Schätzchen schön euch zu sehen.“ flötete zunächst der Smutje änderte seine Tonlage aber blitzartig beim Anblick des Kapitäns.

„Dieser Vielfraß hat unsere gesamten Vorräte der nächsten zwei Wochen aufgefressen! Alles weg...das Essen, der Sake und sogar der Champagner!“

Robin blickte kichernd zu Boden und kniff Nami in die Seite.

„Waaaas? Von Champagner weiß ich nichts!“ schrie Ruffy.

„Ist mir auch egal, du mein Freund wirst mich jetzt in die Stadt begleiten und mir beim schleppen helfen!“

„Ja Sanji“, maulte dieser geknickt.

„Oh Einkaufen wäre keine schlechte Idee, was meinst du Robin?“

Die Archäologin willigte ein und so gingen sie noch schnell ins Frauenzimmer um sich umzuziehen.

Lysop und Chopper kamen gerade zur Tür herein, als sie auch gleich wieder nach Draußen gedrängt wurden.

„Und ihr könnt auch gleich mithelfen, immerhin seid ihr mitverantwortlich!“ knurrte Sanji.

Die Langnase und das Rentier verstanden zwar nur Bahnhof, taten aber das, was der aufgebrachte Koch von ihnen verlangte und gingen zusammen mit ihm und Ruffy vom Schiff.

Auf der Treppe trafen die Mädels auf Franky und Brook die sich auch auf in die Stadt machen wollten.

„Na Ladys wo wollt ihr denn hin?“, grinste der Cyborg.

„In die Stadt ein paar Besorgungen machen und ihr?“

„Ja auch, wir müssen nochmal zu dem Konzertveranstalter, der wollte mit Brook noch etwas besprechen. Vielleicht will er nochmal was auf die Beine stellen, da es gestern so gut gelaufen ist.“

Nami überlegte: „Ja aber die anderen sind schon weg und wir wollten jetzt auch gehen. Wer passt dann bitte auf das Schiff auf?“

„Zorro!“ platze Robin dazwischen

„Der ist doch sowieso oben im Ausguck, sagen wir im eben Bescheid und dann ziehen wir los.“

Die Navigatorin stimmte zu und die vier begaben zur Gangway, Brook und Robin voraus.

„Ich denke du möchtest bestimmt, dass ich ihm Bescheid gebe oder?“ flüsterte Franky der Orangehaarigen zu.

Nami stockte. Was wollte er denn damit bitte andeuten?

„Wie kommst du darauf? Ich hab kein Problem zu ihm zu gehen.“ rief sie und verschränkte protestierend ihre Arme.

„Na dann, wir sehen uns unten am Strand...bis gleich!“, schrie er ihr zu und lief nach unten.

Die Navigatorin stand noch etwas zaghaft auf der Stelle und blickte unsicher nach oben zum Ausguck.

Jetzt stell dich bloß nicht an Nami, sagte sie sich innerlich, bei dieser Gelegenheit

kannst du ihm auch gleich sein Hemd wiedergeben.

Sie ging nochmal zum Schlafzimmer zurück um das Hemd zu holen und machte sich dann schweren Herzens auf den Weg nach oben.

Sie stieg die Leiter hinauf und je höher sie kletterte, desto deutlicher konnte sie die Stimme von Zorro erkennen.

Nami blickte vorsichtig über den Rand des Loches als sie ankam und da sah sie ihn in seiner ganzen Männlichkeit.

Er stand mit dem Rücken zu ihr und hielt in jeder Hand eine riesige Hantel, die er gleichmäßig auf und ab bewegte.

„853...854...855.....“, zählte er die Wiederholung.

Die Schweißperlen liefen über seinen Körper und seine Adern quollen hervor.

Nami fühlte wieder ein gewaltiges Pochen in ihrer Brust und konnte einfach nicht wegsehen.

Sein strammer durchtrainierte Körper brachten sie um den Verstand.

Es war wie eine Droge für ihre Sinne, die ihre Augen an ihm weiter haften ließen.

Plötzlich drehte Zorro sich um und entdeckte die Navigatorin, die immer noch zur Hälfte auf der Leiter stand und wie erstarrt auf seinen Oberkörper blickte.

„Kann ich dir helfen?“

Nami fuhr zusammen und lief hochrot an.

„Ich...ähm...ich wollte dich nicht stören, aber die anderen...ich...also die anderen und ich“, sie stotterte wie niemals zuvor und wusste am Ende gar nicht mehr, was sie eigentlich sagen wollte.

Zorro grinste, kam auf die Navigatorin zu und zog sie an der Hand ins Innere des Raumes.

„Alles in Ordnung bei dir? Komm setz dich erst mal, willst du was trinken? Ich hab allerdings nur Wasser da.“

Nami, die nun wie ein kleines Kind am ersten Schultag auf der Fensterbank saß, krallte ihre Finger in das Stoffbündel auf ihrem Schoß.

Sie starrte dem Schwertkämpfer hinterher, der eine Flasche aus dem Kühlschrank holte.

„Hier trink erst mal und dann nochmal von vorne bitte“, er reichte ihr das Wasser und wischte sich mit einem Handtuch den Schweiß aus dem Gesicht.

Nami trank und atmete anschließend tief ein und aus.

„Dein Hemd...ich wollte dir dein Hemd zurückgeben und...“, sie blickte in seine dunklen Augen und reichte ihm das Kleidungsstück.

„Und deshalb bis du extra hier rauf gekommen?“

Zorro grinste über beide Ohren beim Anblick der Orangehaarigen.

Diese kleine Hexe, dachte er, wenn sie sich noch mehr zusammenreißt, platzt sie irgendwann.

„Nein nicht nur deshalb, die anderen sind in die Stadt gegangen und ich wollte dir nur Bescheid geben, dass du bitte auf das Schiff...“, weiter kam sie nicht, denn der Schwertkämpfer hatte sich neben sie gesetzt und verschlang sie nun förmlich mit seinen Augen.

„...auf das Schiff aufpassen sollst. Das wolltest du doch sagen oder?“, er sah sie mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Ja das hatte ich eigentlich gedacht, weil du doch der einzige jetzt auf dem Schiff bist.“

Nami war kurz vorm Durchdrehen.

Verflixt nochmal, es machte überhaupt keinen Sinn, sich Gedanken über 'Richtig' oder

'Falsch' zu machen.

Bei diesem Mann musste man sich einfach geschlagen geben, ihre Vorsätze über Bord werfen und sich einfach von ihren Gefühlen leiten lassen.

Sie legte ihren Kopf schief und blickte ihn verträumt an.

Der Grünhaarige verstand ihre Mimik und strich ihr mit der Hand eine Strähne aus dem Gesicht.

„Konntest du wenigstens gut schlafen gestern?“

Die Navigatorin nickte und spürte wie ihr Herz zu klopfen begann.

„Na wenigstens einer von uns zwei“, er lachte „immerhin musstest du dir nicht mit ein paar Motorsägen das Zimmer teilen.“

Nami kicherte und tätschelte sein Knie. „Oh du Armer, das nächste Mal schläfst du wohl besser wo anders.“

Sie merkte wie er zärtlich nach ihrer Hand griff.

„Wo denn genau? Bei dir vielleicht?“

Zorros Blicke wurden fordernder.

Wieder durchfuhr die Navigatorin ein kurzer Schauer und das Herz in ihrer Brust drohte gleich herauszuspringen.

„Nein jetzt mal im ernst Nami, wann kann ich dich sehen? Allein! Ich merke doch, dass es dir seit gestern auch nicht besser geht. Lass uns doch nochmal in Ruhe über alles reden“.

Die Orangehaarige fasste sich an die Stirn.

Was hatte er vor?

Es war doch sowieso schon alles so kompliziert aber sie konnte ihm ja nicht ewig aus dem Weg gehen.

„Ok heute Abend nach dem Essen. Wir treffen uns bei meinen Orangenbäumen.“

Kaum zu glauben, dass sie das gerade wirklich gesagt hatte.

„Ok alles klar, ich freu mich“, flüsterte er.

„Ich...mich...auch...“

Nami näherte sich ihm immer mehr und kurz bevor sich ihre Münder trafen, durchdrang die Stille ein Schrei der von unten kam.

„Heeeeeyyyy Frau Super Navigatorin, wir warten hier bestimmt nicht noch 'ne Stunde auf dich!“

Franky stand unten, die Arme in die Hüften gestemmt und starrte zum Ausguck empor.

Zorro presste verärgert die Lippen aufeinander und ging zum Fenster.

„Die warten alle auf dich, ich denke du solltest dich jetzt besser beeilen.“

Nami die den Cyborg jetzt am liebsten auf den Mond geschossen hätte, stand auf und stieg die Leiter hinab.

Der Schwertkämpfer kniete am Rand des Ausgangs und hob mit einem Finger ihr Kinn an.

„Also nach dem Abendessen dann, versprochen?“

„Ja Zorro, versprochen!“

Sie zwinkerte ihm zu und er ließ seine Finger langsam von ihrem Kinn gleiten, bevor sie dann nach unten und aus seinem Blickfeld verschwand.

„Hör mal, wir wollten hier keine Wurzeln schlagen Nami!“ schimpfte Franky, der ungeduldig seine Kreise gedreht hatte.

„Jetzt bin ich doch da oder nicht?!“

Die Navigatorin stapfte genervt vor ihrem Nakama durch den Sand um nicht den

Anschluß an Robin, die schon ein ganzes Stück weiter vorne lief, zu verlieren. Und so verging die Zeit in der Stadt bis es schließlich zu dämmern anfang. Die Crew traf sich am zentralen Marktplatz, um gemeinsam den Heimweg anzutreten. Sanji scheuchte die mit Lebensmitteln voll bepackten Ruffy und Lysop voraus. Der gutmütige Chopper, der sich groß gemacht hatte, kam mit den Lasten recht gut zurecht und so ging er gutgelaunt und voller Vorfreude auf das Abendessen neben dem Smutje her.

Nami hatte sich ein paar heiße Fummel gekauft, die sie begeistert Robin vor die Nase hielt und Franky ging mit Brook am Ende die einen Wagen hinter sich her, der mit verschiedenem Handwerkszeug gefüllt war.

Alle hatten zufriedene Gesichter, als sie ihre Sunny so treu auf sie warten sahen. Die Lichter brannten bereits und das Schiff versprühte am Abend immer ein ganz besonders romantisches Flair.

Sanji eilte zugleich in die Küche und feuerte die Herdplatten an, während die anderen sich draußen auf der Wiese vergnügten.

Zorro, der die Ankunft seiner Nakama bemerkt hatte, gesellte sich auch hinzu.

Er blinzelte unauffällig der schaukelnden Nami zu und legte sich auf den Rasen.

Es herrschte eine wundervolle Atmosphäre und jeder fühlte sich einfach nur glücklich. Es war noch angenehm warm und man konnte hören wie die Wellen gegen die Felsen schlugen.

„Leute Essen fassen!“ drang es nach draußen und keiner außer Nami und Robin konnte sich mehr auf den Plätzen halten.

Die Mädels lachten über das Szenario, welches sich täglich vor ihren Augen abspielte. Ruffy der sich schon gar nicht mehr besinnen konnte, griff wahllos in alle Richtungen um ja genug abzubekommen, Zorro stach mit der Gabel wild drauf los und leerte einen Sake nach dem anderen, Lysop stritt sich mit Chopper, Franky war damit beschäftigt seinen Coladurst zu stillen und Brook war einfach nur dankbar für dieses Durcheinander, was er jeden Tag mit den Chaoten erleben durfte.

„Namilein! Robinchen! Für euch hab ich extra was ganz besonderes gemacht...“ säuselte der Koch und so verging auch das Abendessen.

Je später es wurde, desto nervöser wurde die Navigatorin.

Sie wusste ja nicht, was sie gleich erwarten würde.

Noch machte Zorro keine Anstalten zu gehen.

Sollte sie vielleicht zuerst gehen?

Vielleicht besser so.

„Aber Namilein wo willst du denn hin? Es gibt doch noch Dessert!“

„Danke Sanji aber ich bin wirklich satt, ich möchte gerne noch etwas an die frische Luft.“

Der Koch zog eine Schnute und wandte sich ersatzweise Robin zu.

Nami drehte sich nochmal kurz nach dem Schwertkämpfer um, doch dieser saß gelassen am Tisch und hatte nicht mal wirklich gemerkt, dass sie gegangen war.

Draußen bei den Orangenbäumen setzte sie sich auf die Bank und blickte wie schon die Tage zuvor in den sternenklaren Nachthimmel.

Sie verweilte dort eine ganz schöne Zeit lang, bis sie das Öffnen der Tür und im Lichtkegel der Laternen einen Schatten erkennen konnte.

Endlich, dachte sie und wurde immer unruhiger.

Der Grünhaarige kam um die Ecke, hatte die Hände in den Hosentaschen vergraben und warf ihr ein unbeschreibliches Lächeln zu.

„Hi“, flüsterte Nami und zupfte verlegen am Saum ihres Oberteils herum.

Zorro stand vor ihr und betrachtete sie.

„Stimmt was nicht?“

Er gab keine Antwort von sich. Nur das Funkeln in seine Augen erkannte sie.

„Zorro bitte, was ist denn?“

Aber mehr als ein schelmisches Grinsen bekam sie auch diesmal nicht.

Es kam sogar noch schlimmer!

Ohne auch nur einen Ton von sich zu geben machte er Kehrt und ging in Richtung Tür die ins Unterdeck führte.

Nami sah ihm perplex hinter her.

Was für ein Spiel treibt er hier mit ihr?

Erst will er sie unbedingt sehen und dann verhält er sich so komisch!

Die Navigatorin war leicht genervt, so etwas hatte sie nicht erwartet.

Ja sie empfand sein Verhalten schon fast als unverschämt.

„Na warte“, murmelte sie und folgte ihm nach unten.